

# Zur früheren Barockausstattung der Pfarrkirche in Mauern

Von Georg Brenninger

Da Michael Hartig<sup>1</sup> und Franz Hagl<sup>2</sup> in ihren Abhandlungen über die Pfarrkirche in Mauern nichts über die ehemalige Barockausstattung berichten – ähnlich wie der Kunstdenkmälerband<sup>3</sup> und das Dehio-Handbuch<sup>4</sup> –, im Staatsarchiv München sich aber ein diesbezüglicher Rechnungsbestand erhalten hat<sup>5</sup>, möchten wir im folgenden kurz einige Erhebungen nachtragen.

So konnte man in Mauern 1670 einen neuen Hochaltar aufstellen, an dem der Freisinger Bildhauer Paul Hörndle und als Moosburger Meister Schreiner Thomas Wörzer, Schlosser Hans Mayrhofer sowie als Faßmaler Hans Georg Pinzger (96 fl) beschäftigt waren. 1677 kam der Sebastiansaltar hinzu (150 fl), diesmal aus der Zusammenarbeit von Bildhauer Hans Christoph Thalhammer, Schreiner Wörzer und Maler Hans Jakob Stainmayer, alle aus Moosburg. 1752 lieferte der Landshuter Zinngießer Daniel Gailhofer eine neue Ewiglichtampel (15 fl). Zwei Jahre später konnte der berühmte Münchner Orgelbauer Anton Bayr<sup>6</sup> eine neue Orgel aufstellen (105 fl). 1756 erwarb man vom Goldschmied Mathias Wuhnpaur ein Ziborium (64 fl 19 kr) und eine Taufmuschel (3 fl 20 kr). Hinzu kam ein Jahr später vom Landshuter Gürtler Johann Sebalt ein Rauchfaß (7 fl 55 kr). Für die Prozessionen schaffte man 1759 einen neuen »Himmel« an (56 fl 57 kr). 1760 lieferte der Freisinger Hofkistler zwei Skulpturen, die Heiligen Isidor und Notburga darstellend (14 fl). Gleichzeitig fertigte er für

die Muttergottesfigur einen Tabernakel an (24 fl 30 kr). In der Rechnung ist auch der Ankauf einer Krippe vermerkt (45 fl). Der erwähnte Tabernakel wurde 1761 vom Moosburger Maler Mayerhofer gefaßt (101 fl). Damals ließ man in Landshut auch die Reliquien neu einrichten (57 fl 25 kr). 1765 kaufte man vom Landshuter Zinngießer Johann Jakob Reichenberger zwei Opferkännchen (3 fl), 1768 reparierte der Mainburger Goldschmied Philipp Gräzburger die Monstranz und den Kreuzpartikel (8 fl).

Da die barocke Ausstattung im vorigen Jahrhundert beseitigt wurde<sup>7</sup>, haben wir leider keine Ahnung mehr von dem Aussehen der früheren Altäre.

## Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Hartig, Michael: Dekanat Moosburg (4): Nachmittelalterliche Kircheneinrichtung. Typoskript (um 1950) S. 18.
- <sup>2</sup> Hagl, Franz: Dorfgeschichte von Mauern. Bd. 1, Mauern 1978, S. 49 ff.
- <sup>3</sup> Die Kunstdenkmale des Königreiches Bayern I,2. München 1895 (Nachdruck München-Wien 1982), S. 411.
- <sup>4</sup> Dehio, Georg/Gall, Ernst: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Oberbayern 4. Aufl., München-Berlin 1964, S. 90.
- <sup>5</sup> Staatsarchiv München, GL Moosburg 41 c-f (=Kirchenrechnungen 1647–1678, 1748–1769).
- <sup>6</sup> Zur Bedeutung Bayrs vgl. Brenninger, Georg: Orgeln in Altbayern. 2. Aufl., München 1982, S. 59–61 (Mauern fehlt hier noch).
- <sup>7</sup> Vgl. Brenninger, Georg: Zur Ausstattung der Kirchen des Landkreises Freising im 19. Jahrhundert. Amperland 20 (1984) 601.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Theol. Georg Brenninger, Schröding 16, 8251 Kirchberg.